

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 61. Neuenbürg, Samstag den 2. August 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Da die Gewitter in verfloßener Nacht in mehreren Orten bedeutenden Schaden durch Ueberschwemmung angerichtet haben, so werden die Ortsvorstände auf die Ministerialverfügung vom 11. Sept. 1825 § 1 aufmerksam gemacht, wornach sie zum Behuf der gesetzlichen Steuer-Nachlässe innerhalb drei Tagen dem Oberamt Anzeige zu machen haben.

Den 1. August 1851.

R. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 7. August d. J., kommen aus den Staatswaldungen nachstehende Sortimente zum öffentlichen Verkauf:

1) Pfahlwald:

- 6 Buchenflöße,
- 356 Stück Langholz,
- 60 St. tannen Klobholz,
- 40 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter,
- 65 $\frac{1}{2}$ Klft. tannene Scheiter;

2) Kennberg:

- 11 Eichen,
- 2 dto. zu Mahlströgen,
- 2 Birken,
- $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Spälter,
- 5 Klft. dto. Scheiter,
- 2 Klft. buchene und
- 2 Klft. birkenne Scheiter.

Zusammenkunft, Morgens 9 Uhr in Herrenalb beim Försterhause.

Neuenbürg, den 27. Juli 1851.

R. Forstamt.

Bau- und Sägholz-Versteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domänenwaldungen

werden aus den Schlägen Stillenwasserberg, Hirschflingenkopf, Steinebrücke und Schwarzmisch am

Samstag den 9. August d. J.

versteigert:

- 448 Stämme tannen und forken Bauholz,
- 713 Stücke dergleichen Säghölze.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr bei dem Forsthaus in Kaltenbronn.

Weisenbach, den 24. Juli 1851.

Großherzoglich Badische Bezirksforsterei
Kaltenbronn.

Bechmann.

Engelsbrand.

Die unterzeichnete Stelle macht hiemit bekannt, daß vom 31. Juli bis 1. August 1851 die hiesige Gemeinde durch Gewitter und Wolkenbruch hart heimgesucht worden ist, so daß die Wege und Brücken vom Größelthal bis hierher gänzlich zerstört sind, und daher jeder Verkehr vom Größelthal bis hierher gesperrt ist.

Die Gemeinde so wie einzelne Bürger befinden sich in einem sehr traurigen Zustand, da die Wunde noch nicht geheilt ist, die durch den Hagelschlag am 12. August 1850 der hiesigen Gemeinde geschlagen worden ist, und sich der Schaden jetzt wieder wenigstens auf 6000 fl. belaufen kann.

Gott helfe uns!

Den 1. August 1851.

Schuldheiß Bäuerle.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich über die Badzeit mit einer großen Auswahl seidener und baumwollener Sonnen- und Regenschirme, sowie aller Arten von Kämmen, Strohhüten und verfertigten Puzwaaren und Bett-Couverten. —



Reparaturen werden sogleich besorgt und können in seinem Hause oder in seiner mit Firma versehenen Bude in den Anlagen täglich die Gegenstände abgegeben werden. Er sichert die billigsten Preise zu und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Christian Krauß,
Schirm- und Kammacher.

Schömb erg.

Schaf-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 5. August,
Nachmittags 1 Uhr,
verkaufe ich in meiner Behausung 30 Stück
Schafe, worunter sich mehrere fette befinden.
Den 31. Juli 1851.

Schuldheiß Reuther.

Neuenbürg.

Im Gasthaus zum Schiff sind eine eichene
Windmühle, eine eiserne Egge, ein Brabanter
Pflug sowie ein ganz neuer Schubkarren um
billigen Preis zu verkaufen.

Pforzheim.

Anzeige und Empfehlung.

Durch Verbindung mit den
bedeutendsten Fabriken Deutsch-
lands bin ich in den Stand gesetzt,
die verschiedensten Sorten Tapeten
von 12 kr. das Stück an aufwärts
zu den Fabrikpreisen schnellstens
zu besorgen und sind Muster da-
von jederzeit bei mir einzusehen.

Den 25. Juli 1851.

Friedr. Gang,
am Markt.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt, 23. Juli. Nach der W.
3. beabsichtigt die Bundesversammlung durch
ein allgemeines Verbot die Spielbanken Deutsch-
lands mit dem 1. Jan. k. J. schließen zu las-
sen. Ein hierauf bezüglicher Bundesbeschluss
dürfte demnächst zu gewärtigen seyn.

— Die von Frankfurt a. M. aus zur
Huldigungsfeier in den hohenzollern'schen Landen
kommandirten preussischen Truppentheile werden,
um bei der noch fortbestehenden Spannung zwi-
schen Preußen und Württemberg nicht das letz-
tere Gebiet betreten zu müssen, über Freiburg
dahin marschiren. (Sch.M.)

— Der A. Z. wird aus Berlin 27. Juli
geschrieben: In Folge der von dem österrei-
schen und preussischen Bevollmächtigten bei der
Bundesmilitärkommission vorgenommenen In-
spektion der Bundesfestungen Rastatt und Ulm
soll der weitere Ausbau derselben stärker als
bisher in Angriff genommen werden, so daß
die Vollendung um vieles früher erfolgen dürfte
als zuerst erwartet wurde. Die Matrikularbei-
träge für den Festungsbaue werden nun für das
laufende Jahr in demselben Maße steigen, was
freilich der Flottenangelegenheit nicht günstig
seyn wird.

Württemberg.

Diensterledigungen:

Die Lehrstelle an der 3. Klasse des Gym-
nasiums in Ulm (900 fl.), — eine Buchhalter's-
Stelle bei der Gefäll- und Zehentablösungskasse
(800 fl.)

Die Schulstelle zu Zillhausen, Def. Ba-
lingen, (250 fl.)

Der katholische Filiationsschuldienst in Armen-
weiler, DA. Aalen, wurde dem bisherigen
Schulamts-Verweser Dunkenberger daselbst
und — die Schulstelle zu Wallhausen dem Schul-
meister Klais in Belterstoth übertragen.

Stuttgart, 29. Juli. Bevor Sr. Maj.
der König von Friedrichshafen abreiste, was
per Dampfschiff über Korschach geschah, wo er
von zahlreich dort versammelten Schweizern sehr
ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, kam noch der
Gesetzes-Entwurf über die Bürgerwehr, mit
der königlichen Genehmigung versehen, hierher.
Wie wir hören, soll hiernach in jeder Gemeinde
von 4000 und mehr Einwohnern die Bürger-
wehr nach den Bestimmungen dieses neuen Ent-
wurfs durchgeführt werden, der das Proletariat,
d. h. alle nicht selbstständigen Leute und Alle,
die sich nicht selbst ausrüsten können, ausschließt.
(F.Z.)

Ulm, 28. Juli. Die Regimenter sollen
sicherem Vernehmen nach, am Geburtsfeste Sr.
Majestät des Königs die längst erwarteten flie-
genden Fahnen statt der seit einer Reihe von
Jahren im Gebrauche befindlichen Standarten
erhalten. — Das bisher hier garnisonirende
3. Infanterie-Regiment wird, wie wir hören,
in Kurzem nach Stuttgart verlegt werden.

Ausland.

Italien.

Die Kammern in Turin sind am 16. ge-
schlossen worden. — Der Papst ist nach Rom
zurückgekehrt. — Alle Berichte schildern die Zu-
stände Italiens als trostlose; von der einen
Seite rastlose politische Verfolgung, von der
andern finstere, unheimliche Rachehaten bei dem
Gähren aller Elemente.

Miszellen.

Ein Reiterstücklein.

Wo die Abdachung des auslaufenden Gebirgszu-
ges am rechten Elbufer sich gegen die fruchtbare Ebene



niedersezt, erhebt sich wenige Meilen von Dresden die Bergveste Stolpen über dem gleichnamigen Städtlein auf ihrem berühmten Basaltkegel, der, aus schwarzen Riesentrysten wunderbar gefügt, die Thürme und Zinnen der Burg wie eine stolze Kronenzierde dem Himmel entgegenstreckt, und seines Gleichen vielleicht nirgends mehr findet, als im benachbarten Böhmeim, an der Stelle, wo auf Säulen von Basalt Schloß Friedland ruht, von welchem Albrecht von Waldstein den herzoglichen Namen trug. Das Städtchen war einst blühend und wohlhabend durch Handel und Gewerbe, als noch auf dem Basaltfels die Bischöfe von Meissen in Glanz und Freudenhof hielten, als Schwärme von Gästen hin und her zogen, als den hellen Morgen nach dem Glöcklein, das zur ersten Frühmesse in der Kapelle gerufen, alsbald der schmetternde Ton der Waldhörner begrüßte, und dem scheidenden Tag Zinken und Posaunen nachbliesen, die zur ledern Abendtafel und zum üppigen Festgelag das Zeichen gaben. In dem verhängnißvollen Jahr 1756 jedoch war die Zeit dieses Glanzes längst schon spurlos verschwunden; die Häuser der vor länger denn einem Jahrhundert von den Schweden niedergebrannten Stadt waren seitdem aus nicht viel besserem Stoff neu erbaut, als die zahlreichen Schwalbennester an ihren Gefsimen, und bewohnt von einem armseligen Völklein, das seine Zeit zwischen Spaten, Pflug, Egge und Webstuhl theilte, um mühselig genug sich selbst mit seinen reizlosen, abgehärmten und doch so entseztlich fruchtbaren Weibern und den ungezählt wie Ameisen umherwimmelnden Kindern das nothwendigste Stückchen Brod zu erwerben, das um so schmalere zugemessen war, als dazumal noch nicht jene amerikanische Knollenfrucht ihren vollen Segen entfaltet hatte, welcher seitdem das Land vor Hunger und Seuchen beschirmt, wie sie sonst im Gefolge des Krieges und sogar mißrathener Kornernten einherzogen als unbarmherzige Dränger und Würger. Das feste Haus aber über der armseligen Leinweberstadt stand eben noch so drohend und unerschütteret, wie in jenen Tagen des dreißigjährigen Krieges, in welche wilde Kroaten und noch wildere Gothen vergebens die schwarzen Säulen seines Fußgestelles beschossen und berannt hatten. Die in den Felsen gehauenen tiefen Gräben gähnten als schroffe Abgründe; leicht beweglich und jeglichen Augenblick bereit, sich an den rasselnden Ketten emporzuwinden, lagen die schmalen Zugbrücken, immer eine zwischen jedem der vier Höfe des Schlosses, deren erster, die Klengelburg geheißen, den im Zickzack emporführenden Felsenweg von außen aufnimmt; aus den Schießscharten ragten starr die Mündungen metallener und eiserner Geschütze, und der Anblick, welchen die Besatzung von außen darbot, war wohl geeignet, auch im kühnsten Soldatenherzen die sieggewohnte Zuversicht, herabzustimmen, selbst wenn der anrückende Feind gewußt hätte, daß es nicht eine entschlossene Schaar tapferer Krieger in der Vollkraft des männlichen Alters war, welche das Schloß bewachte, sondern nur eine Handvoll müder Greise unter dem Befehl eines ehrwürdigen Großvaters von drei- und siebenzig Jahren, des guten alten Generallieutenants von Liebenau, der seine ersten Sporen schon als Cornet im nordischen Kriege gegen den ungeheuren Karl XII. verdient hatte, als dieser im Jahr 1701 die sächsischen

Völker des Königs von Polen an der Düng unwiderstehlich niederwarf und zu Paaren trieb. Das war aber schon gewaltig lange her, und wenn jezo der alte Herr von jenen unruhigen Tagen sprach, dann gedachte er nimmermehr der Demüthigungen, welche dazumal die sächsischen Waffnen erfahren mußten, sondern wußte nur noch von der Pracht und dem Glanze der gedoppelten Hofhaltung zu Dresden und Warschau zu berichten und die nie wiederkehrende Herrlichkeit der versunkenen Zeit zu preisen, die für ihn freilich die beste und schönste seyn mußte, weil er seine grünen Jahre darin verlebt hatte. Wie leuchtete in jugendlichem Feuer sein halberloschenes Augenpaar, wie rötheten sich die gefurchten Wangen, wie berebt wurde der zahnlose Mund, wenn der Greis, erquickt durch Speis und Trank und das friedliche Mittagsschlässchen in dem lederüberzogenen Sorgenstuhl mit den breiten Ohren, im Hofe lustwandelnd aus der blanken Thonpfeife ächten holländischen „Canaster“ rauchte und dabei von August des Starken Feldenthaten — in der Galanterie erzählte.

Für seine hohen Jahre sah er noch ganz stattlich aus, der alte General in der wohlgeputzten Perücke mit dem dicken, langen Zopf, in Federhut und blankgewischsten Steifstiefeln mit schweren Silbersporen, zur Seite den Stoßdegen, in der rechten Hand das spanische Rohr mit dem Knopf von Elfenbein und der goldenen Troddelschnur, und in der linken die Pfeife, die er mit der Zierlichkeit eines Holländers zum Munde führte, um ihr die blauen Wölklein zu entlocken. Er war viel rüstiger, als der kaum sechzigjährige schwarzgallige Hauptmann, der schleppenden Ganges ihn auf seinem Nachmittags-spaziergang begleitete und jeden Augenblick stehen blieb, um unter dem Vorwand, den einen lahmen Fuß nachzuziehen, der keuchenden Brust einige Erholung zu gönnen, bis endlich, die Geduld verlierend, der General sich auf die Steinbank vor den Trümmern der alten Schloßkapelle niederließ und in ärgerlichem Tone anhub: „Für so einen jungen Springinsfeld, wie Er einer ist, macht Er sich verdammt alt, Kapitän. Wenn Er Athem holt, so klingl's wie eine Wasserorgel, und ich glaube gar, Gott vererbe mir die Sünde! daß Er einen Kropf bekommt.“

Der Hauptmann griff bedenklieh nach seiner Halsbinde, die allerdings zur Rechten und zur Linken bedeutende Bösungen zeigte; doch schwieg er, verdroßener denn gewöhnlich, weil Beide sich bereits den ganzen Vormittag über gezankt hatten, und der andere fuhr fort: „Mein Gott, Er ist ja eigentlich noch blutsung. Anno dreizehn, als ich und mein Bruder längst schon Kapitänsrang hatten, war Er noch ein lustiger Page, der nach einem Cornetpatent angelte und zapelte, und dem Barbier die besten Worte sammt den schönsten Dukaten gab, damit er Ihn nur einseifte und mit dem Messer Ihn über das Gesicht führe, wenn es auch so wenig abzukragen gab, als hier in meiner flachen Hand.“ — Mürrisch und alle Zurückhaltung bei Seite sezend, versetzte der Hauptmann: „Wenn Er schon mein Vorgesetzter ist, so hat Er doch kein Recht, mich zu verhöhnen. Nicht alle Offiziere Seiner Majestät können es bis zum Generallieutenant bringen, und manch einer sogar vermag nicht einmal den Stabs-

offizier zu erschwingen, oder hat höchstens die Aussicht mit dem Titel und den Ehren eines Obristwachtmeisters begraben zu werden — „Freilich, freilich, Kapitän, das war unrecht von mir,“ unterbrach ihn Liebenau; „und alldieweil Er ein ehrenwerther Offizier und mein ganz besonders guter Freund ist, so will ich um Seinetwillen dem Vorrecht meines Ranges im Dienst entsagen und Ihm als ein einfacher Edelmann Genugthuung geben. Komm er her, Kapitän, und zieh er vom Leder!

Gleichmüthig sah der Hauptmann seinen General sich erheben, Pseife und Stod säuberlich weglegen, eine Fehlstellung annehmen, den Degen drei oder vier Zoll weit aus der Scheide zücken und mit herausfordernden Blicken ihn messen; statt aber sich gleichfalls zu erheben, wie Liebenau zu erwarten schien, sagte er, wie er es seit Jahren bei solchen und ähnlichen Vorfällen gewohnt war: „Laß der Herr Generalleutenant nur stecken; ich bin mit dem guten Willen schon hinlänglich zufrieden gestellt und begehre weiter nichts.“ — „Wie, junger Mensch,“ rief Liebenau, diesmal ganz aus dem gewohnten Gleise gerathend, „Er, ein Sächsischer von Adel und ein Offizier Sr. Majestät des Königs von Polen, Er weicht einem Recentre aus? Wahrlich, das hält ich von Ihm mir nicht eingebildet, und ich werde bei hochpreislichem Ministerium seine Ablösung beantragen müssen.“ — Der arme Hauptmann wußte in seiner Angst und Verlegenheit nicht, ob er weinen oder lachen sollte; denn wenn der so unerwartet weitgetriebene jugendliche Eifer des alten Herrn ihm auch ungemein spaßhaft vorkam, so kannte er doch den starren Eigensinn desselben hinlänglich, um unbequeme Folgen einer fortgesetzten Weigerung für unvermeidlich halten zu müssen, so daß er halb und halb schon entschlossen war, die entnervte Faust an den Regengriff zu legen, als eine höchst willkommene Unterbrechung ihn ohne sein Zuthun der Verlegenheit entthob.

(Fortsetzung folgt.)

In Algerien werden seit mehreren Jahren Versuche mit der Baumwollenkultur gemacht, die bereits eine so große Ausdehnung gewonnen haben, daß man gegenwärtig damit umgeht, längs des ganzen algerischen Littorals die Baumwollensaude anzupflanzen. Wenn man bedenkt, welche Rolle die Baumwolle im Handel spielt, so kann man den Franzosen zu diesem Unternehmen gewiß Glück wünschen.

Geographische Räthsel für Schüler.

1.

Streiche aus dem Namen eines asiatischen Volkes einen Buchstaben heraus und du bekommst einen hohen Berg in Bayern.

2.

10 Buchstaben bezeichnen einen Königstz; die zwei ersten und drei letzten weggeschnitten und es bleibt ein deutscher Fluß übrig.

3.

Mit h geschrieben ist's ein Schwein,

Mit g wird's Stadt und Fluß in Böhmen seyn.

Neuenbürg, 1. August. — Ein harter Schlag hat unsere Stadt getroffen; noch können wir bis jetzt das Unglück in seiner Größe nicht ermessen, denn schwer, sehr schwer hat die Hand des Allmächtigen auf unserem Thale gelastet. — Nachdem schon seit mehreren Tagen der Regen andauerte, strömte heute Nacht in Folge anhaltender Gewitter und eines Wolkenbruchs eine solche Wasserfluth herab, daß in kurzer Zeit die Enz zu einer verheerenden Wassermasse anschwell, wie es seit dem großen Gewässer im Jahre 1824 in unfrem Thale nicht der Fall gewesen. — Während um 10 Uhr der Regen erst begann, so war um 4 Uhr Morgens das Wasser schon so gestiegen, daß bereits unsere Straßen überschwemmt wurden. Um 6 Uhr begann das Wasser sich zu verlaufen und man glaubte die größte Gefahr überstanden zu haben; allein erneuerte Regengüsse brachten das Wasser um 9 Uhr wieder so zum Steigen, daß es höher und reißender als vorher die ganze Stadt in einem Strom durchfluthete. — Alles war von dem, reißende Balken, Bäume, Scheiter, ja ganze Flöße mit sich führenden Wasser zu fürchten; und schon ein Wohnhaus im Bronnenweg seinem völligen Einsturz nahe, (mehrere Scheunen und sonstige kleinere Gebäude waren längst weggeschwemmt), als endlich gegen 12 Uhr die Wuth des Wassers nachließ und dasselbe in unglaublich kurzer Zeit sich ziemlich verlies. Jetzt um 4 Uhr ist der Stand des Wassers der Art, daß wenigstens eine weitere Gefahr von demselben nicht mehr zu befürchten ist.

Von allen unsern Anhöhen herab stürzten die Wasser, Steine und Gesträuch ic. mit sich führend, und es war ein großartig schauriger Anblick von den erhöhten Punkten in das Thal, wie die Wasser der hemmenden Gegenstände nicht achtend, das mit so vieler Mühe und langer Zeit geschaffene Werk unserer Hände in wenigen Minuten zerstörten, als ob nichts da gewesen wäre.

Der angerichtete Schaden läßt sich natürlich noch nicht ermessen, doch nach dem allgemeinen Urtheile zu schließen, wird derselbe weit beträchtlicher seyn, als der durch die große Ueberschwemmung im Jahr 1824 verursachte.

In den obern wie untern Gegenden des Enzthales muß die Noth ebenfalls sehr groß seyn; was uns die große Masse vorbeigeführter Stämme und sonstiger Gegenstände befürchten läßt, doch fehlen uns, da aller Verkehr nach außen gehemmt ist, noch nähere Nachrichten. Wir bitten aber unsere Freunde, uns solche noch mittheilen zu wollen.

Nachschr. Soeben hören wir, daß Höfen und Calmbach namentlich an Brücken und Wegen bedeutenden Schaden genommen haben.

